

50 ereignisreiche Jahre im Schloss – ein Museum für die Jagd, heimische Wildtiere und die Natur

Von Hanspeter Käslin, Naturhistorisches Museum Bern

Seit nunmehr 50 Jahren blickt der stattliche Bronzehirsch über die Wiese im Park hin zum Schloss Landshut. Dort wurde am 15. Juni 1968 das einzige Jagdmuseum der Schweiz eröffnet. Seine spannenden Ausstellungen zu Wildtieren, Natur und Jagd haben bis heute viele begeistert. Mit Attraktionen, Führungen und einer neuen Sonderausstellung feiert das Schweizer Museum für Wild und Jagd sein Jubiläum an der diesjährigen Saisoneröffnung des Schlosses vom 13. Mai.

Zehn Jahre bevor der Bronzehirsch als Schenkung ans Jagdmuseum im Schlosspark platziert wurde, hatte der Staat Bern, unter Beteiligung der Gemeinde Utzenstorf, das Schloss vom letzten privaten Besitzer erworben.

Unter der Leitung von Dr. Hannes Sägesser, Konservator Abt. Wirbeltiere am Naturhistorischen Museum in Bern, wurden in den Jahren 1968 bis 1970 im Schloss die ersten permanenten Ausstellungen des «Schweizerischen Museums für Jagd und Wildschutz», wie es damals hiess, etappenweise realisiert. Sie porträtierten einheimische Wildtiere, wie die Gämse, das Murmeltier, das Rot- und Rehwild, Feldhase und Federwild sowie Haarraubwild und Greifvögel. Die ersten Sonderausstellungen im Dachstock des Schlosses richteten den Fokus auf die Natur und den Wildschutz oder die Tierwelt und Jagd in der Steinzeit.

Zwischen 1966 und 1970 wurde aus dem Seetaler Heimatmuseum auf Schloss Heidegg die wertvolle jagdhistorische Sammlung des Basler Naturwissenschaftlers und Jägers Dr. René La Roche nach Landshut überführt. Im Jahr 1971 unter der Leitung des Konservators Prof. Walter Huber eröffnet, fand diese einzigartige Ausstellung schnell internationale Beachtung. Die teils seltenen Jagdgeräte und –waffen dieser Sammlung wurden 1980/81 durch den Jagdhistoriker J.G. Freiherr von Bistram inventarisiert und neu ausgestellt. Die Sammlung La Roche bleibt mit ihren Exponaten, von der einfach gearbeiteten Falknerintentasche bis zum meisterhaft gearbeiteten Pulverhorn oder der mit Intarsien oder Ziselierwerk geschmückten Prunkwaffe, ein Glanzpunkt und lockt bis heute Freunde historischer Jagdgeräte aus der ganzen Welt nach Landshut.

In den 1970-er Jahren wurden in den permanenten Ausstellungen des Museums im Schloss verschiedene Anpassungen vorgenommen, Exponate ersetzt und Ausstellungsteile neu gestaltet, so bei den Schauen zu den Jagdwaffen oder den Jagdhunden. Alljährliche Sonderausstellungen fokussierten auf Wildtiere, so dem Feldhasen, dem Rotfuchs oder dem Steinbock, zeigten Trophäen von Reh und Gams oder thematisierten die Wildfotografie.

Mit aktuellen Inhalten aus der Jagd und Natur ging es auch im folgenden Jahrzehnt weiter. Dr. Peter Lüps, Leiter der Abteilung Wirbeltiere im Naturhistorischen Museum Bern und seit 1972 Kurator des Jagdmuseums, initiierte eigens produzierte Wechselausstellungen zu «Wild und Wald» (1980), der Entwicklung des Hundes vom prähistorischen Torfhund zum Rassehund (1982), zu Lockvögeln (1983), dem Dachs (1984) und der Bärenjagd (1989), weiter Schauen über die Einbürgerung von Säugetieren wie Marderhund und Waschbär

(1985), das Rothirschgeweih (1988), Kormoran und Fische (1992/93), und gestresstes Wild (1994/95) - die letzten vier unter der Leitung des Wildtiersachverständigen Dr. Paul Schmid vom Naturhistorischen Museum in Bern. Von anderen Naturmuseen übernommene und teils ergänzte Ausstellungen über Wildschwein, Zugvögel, Murmeltier oder Bartgeier machten die breite Palette der Themen komplett.

In den Jahren 1984 bis 1986 wurden im gesamten Schloss sämtliche Räume, das historische Mobiliar und die ausgestellten Trophäen mit einer einheitlichen Beschriftung versehen. Der erste Prospekt der Saison erschien 1987 und im gleichen Jahr wurde die Kollektion kostbarer moderner Jagdwaffen des Neuenburger Industriellen Max Urben im Raum «Jagdwaffen und jagdliches Brauchtum» präsentiert.

Der Wunsch nach Modernisierung, dem Einbezug neuer Inhalte in die Ausstellungen und publikumsfreundlicherer Präsentation des Schlosses führte im Jahr 1993 zur Schaffung des Neukonzeptes «Landshut 2000», erarbeitet durch das Naturhistorische Museum Bern in Zusammenarbeit mit der 1988 errichteten Stiftung Schloss Landshut, der Gesellschaft des Jagdmuseums und der Burgergemeinde Bern.

Nach der Schliessung des Kornhausmuseums im Jahr 1992, betrieben durch den Ökonomischen und gemeinnützigen Verein Amt Fraubrunnen seit 1968, wurde das Neukonzept in den Jahren 1993 bis 1998 etappenweise umgesetzt.

Der erste Teil einer neuen permanenten Ausstellung zur Beizjagd «Falknerei – ein Greif auf meiner Hand», kuratiert durch Rosemarie Althaus und Peter Lüps vom Naturhistorischen Museum Bern, wurde im Juni 1993 eröffnet und begeisterte das Publikum für diese edle Art des Jagens. Im Jahr darauf konnte die Sammlung von Jagdhörnern von Dr. Werner Flachs in einer kleinen aber feinen Schau, ergänzt mit Illustrationen und Tonbeispielen, glänzen und das Jahr 1996 sah die Präsentation einer Kollektion von Lockvögeln aus der Sammlung des Basler Ehepaars Heinrich und Heidi Brandenberger im ersten Stock des Schlosses.

In den zwei 1994/95 neu sanierten Verbindungsräumen zwischen Kornhaus und Dachstock des Schlosses können die Schlossbesucher ab 1997 den «Spuren der Jagd in der Schweiz» von der Altsteinzeit bis in die Neuzeit nachgehen und 1998/99 wurde in den Räumen des ersten und zweiten Stock des Schlosses die Schau «Wild und Mensch in der Kulturlandschaft» mit hervorragenden Wildtier-Präparaten des Naturhistorischen Museums Bern und Texten zum Lebensraumsanspruch der einheimischen Wildtiere eingerichtet.

Unter der Leitung von Andreas Ryser, Wildbiologe bei der KORA und seit 2009 Konservator des Jagdmuseums, konnte im Jahr 2012, anstelle der veralteten Schau «Mensch und Hund als Jagdgefährten», eine Auswahl von bei der Schweizer Jägerschaft gesammelten Waffen präsentiert werden. Die Ausstellung «Feuerwaffen der Schweizer Jäger im 19. und 20. Jahrhundert» besteht aus Leihgaben von Jägern, u.a. aus den Kantonen Bern, Aargau, der Innerschweiz und dem Wallis. Für die Saison 2016 neu ausgestattet mit Gewehren vorwiegend aus der Sammlung des Aargauer Jäger Peter Frischknecht, zeigt die Ausstellung die Entwicklung, Vielfalt und technische Besonderheiten der Jägerwaffen während der letzten 200 Jahre auf.

Neue Entwicklungen, wie die Wiedereinwanderung der Grossraubtiere, der zunehmende Freizeittourismus oder die wachsende Bedrohung von Wildtierlebensräumen durch menschliche Aktivität, spiegelte sich auch in den Themen der jüngeren Sonderausstellungen wider.

Schon erwähnt wurde die 1995 gezeigte Schau «Gestresstes Wild. Freizeit in der Natur», welche die Störfaktoren, unter anderem auch der Mensch, im Leben von Wildtieren beleuchtete. Um den Mythos «Wolf» ging es 1998 in der Ausstellung «Wolfsfährte», die Jahre 1999/2000 standen im Zeichen des «LuCHS» und 2010 warb die Schau «Mit

Grossraubtieren leben – Herausforderung und Chance» für ein besseres Verständnis für die einstmals ausgerotteten, nun aber wieder in die Schweiz einwandernden, oder im Rahmen von Ansiedlungsprojekten ausgesetzten Raubtiere wie dem Wolf, dem Luchs, dem Vielfrass oder dem Bär. Thema waren in den 2000-er Jahren weitere geschützte und bedrohte Tierarten wie die Zug- und Wasservogel, der Biber, das Mauswiesel und das Hermelin – beide Arten dieser kleinen Raubtiere sind wegen Verlust von kleinräumigen Landschaftsstrukturen, wie Gräben, Hecken, Ast- und Steinhäufen, an vielen Orten gänzlich verschwunden.

Um den fast überall vorkommenden, doch unbekanntem Nachbar «Fuchs» ging es in der Sonderausstellung des Jahres 2005 und 2011 erfuhr das Schlosspublikum Wissenswertes über die oft beobachteten elf einheimischen Arten der «Raben – schlaue Biester mit schlechtem Ruf» – und konnte damit, so ist zu hoffen, etwaige Vorbehalte gegenüber diesen erstaunlichen Vögeln ablegen. Auf des Menschen bester Freund war 2014 und 2015 der Blick gerichtet in der durch das Naturhistorische Museum Bern sehr stimmig gestalteten Schau über den Jagdhund mit zwei eigens durch die Spezialisten des selben Museums hergestellten Präparaten eines Jura- und eines Schwyzer Laufhundes. Um eine möglichst naturgetreue Stellung der präparierten Hunde zu erreichen, wurden die Bewegungsabläufe mittels Röntgentechnik und Computeranimation genau studiert. Dank dem Umbau des Erdgeschosses der Kornhäuser zum neuen Wechselausstellungsraum kann die Ausstellung über den Jagdhund im Dachstock des Schlosses weiterhin gezeigt werden.

Dass die Jagd auch in der Kunst ein Echo findet, illustrierte während der Saison des Jahres 1997 die schön gemachte Ausstellung «Gotthelf und die Jagd», kleine Preziosen mit Jagdmotiven präsentierte 2001 die Briefmarkensammlung von Heiner Gut und wenn gutes Kochen auch Kunst sein kann, was wohl wenige bestreiten wollen, war schon die Sonderschau «Wild in der Küche» im Jahr 1991 Anregung und Inspiration für Gaumenfreuden und kulinarische Höhenflüge.

Fast wie Kunstwerke muteten auch die abnorm gewachsenen Geweihe von Reh und Steinbock aus der Sammlung des Utzenstorfers Adrian Anliker in der gleichnamigen Sonderausstellung «abnorm» von 2006/07 an.

Die wunderschönen, sphärisch zarten Tierzeichnungen des leider zu früh verstorbenen Illustrators Jürg Kühn verzauberten die Ausstellungsbesucher während der Saison 2009 und in den letzten zwei Jahren öffnete sich der neue Wechselausstellungsraum im Erdgeschoss der Kornhäuser mit «Grenzenlose Wildnis – Tiere auf Wanderschaft» für eine Reise in die unberührten Weiten Alaskas und an die nordamerikanische Pazifikküste. Vor den leuchtenden Grossformatbildern des deutschen Abenteurers und Fotografen Florian Schulz standen wir Aug in Auge mit Wildtieren, die in diesen fernen Gegenden leben und erkannten, wie wichtig es ist, einzustehen für die Erhaltung von Wanderkorridoren für migrierende Wildtiere, ein brennendes Thema auch bei uns in den Alpen.

Mit dem Massstab des altbernischen Schlosses Landshut gemessen mögen 50 Jahre kurz sein. Doch wir sehen, dass während dieser Zeit im dort beheimateten Schweizer Museum für Wild und Jagd doch Einiges erreicht worden ist und zahlreiche Fachpersonen mit ihrem Wissen, Können und Herzblut dazu beigetragen haben, spannende Ausstellungen zu schaffen und die Attraktivität des Schlosses zu steigern. Das möchten die Stiftung Schloss Landshut, die Schlosswertschaft, die Museumsgesellschaft und das Naturhistorische Museum Bern zum Anlass nehmen, das diesjährige Jubiläum zusammen mit der Bevölkerung zu feiern.

Spass mit Jagdfaktor - ein Jubiläumsfest für alle zum Beginn der Saison 2018

Das grosse Jubiläum anlässlich der 50 Jahre des Schweizer Museum für Wild und Jagd im Schloss Landshut wird dieses Jahr an der Saisonöffnung des Schlosses vom Muttertag, 13. Mai mit allerhand Attraktionen gefeiert. Nach der Begrüssung können Alt und Jung sich an der Schiessanlage und der Schokokuss-Schleuder messen und sich das Gesicht zum Wildtier schminken lassen. Es gibt Jodelmusik und Wildsau am Spiess. Fachlich fundierte Führungen durch die Ausstellungen und ein Gesprächspodium mit Jägerinnen runden das vielfältige Angebot ab.

Zum Jubiläumsfest eingeladen ist auch die neue Schweizer Jägerin 2018 – 2020, die 36-jährige Renate König-Fahrni aus Zweisimmen. Die sympathische Berner Oberländerin wird an der Gesprächsrunde der Jägerinnen teilnehmen und als Botschafterin für die Schweizer Jagd am 13. Mai in Landshut Präsenz zeigen.

Neue Sonderausstellung ‚Lippenstift und Patrone – Frauen erobern die Jagd‘

Als Jägerin wird Renate König-Fahrni die neue Sonderausstellung «Lippenstift und Patrone – Frauen erobern die Jagd», welche am Jubiläumsfest eröffnet wird, bestimmt interessieren. Die Ausstellung thematisiert die zunehmende Präsenz der Frauen in der Jagd, sie öffnet neue Blickwinkel und stellt gängige Klischees zur Debatte.

Ansprechend gestaltet und unterhaltsam, macht die Schau die Passion jagender Frauen fürs weidmännische Handwerk, ihr Können und ihren Beitrag zur Jagdkultur hautnah erlebbar. Historische Porträts von Frauen, die jagten und Interviews mit heutigen Jägerinnen vermitteln ein differenziertes Bild jagender Frauen über die Jahrhunderte. Wir diskutieren mit am Jägerstammtisch und am Schluss des erlebnisreichen Rundgangs gilt es zu zeigen, wie gut kann ich auf ein Wildtier schiessen?

Begleitet von attraktiven Veranstaltungen – so zur nachhaltigen Verwertung von Wildtierprodukten, zum Kulturerbe Jagd oder dazu, wie die «ersten» Jägerinnen jagten – verspricht die Saison 2018 wiederum spannende neue Perspektiven.

Willkommen zur Jubiläums-Saison 2018 im Schloss Landshut!

Bilder

(Bild Schlosspark Bronzehirsch)

Bildlegende Geschenk fürs Jagdmuseum, der Bronzehirsch im Schlosspark

Bildquelle Naturhistorisches Museum Bern

(Bild Ausstellung La Roche)

Bildlegende Meisterhaft gearbeitete Jagdgeräte faszinieren noch heute

Bildquelle Naturhistorisches Museum Bern

(Bild Peter Lüps)

Bildlegende Kurator Peter Lüps

Bildquelle Iris Krebs

Bild Sonderausstellung abnorm?

Bildlegende Sonderausstellung 2006 abnorm?

Bildquelle Naturhistorisches Museum Bern

(Bild Falknerei)

Bildlegende Fasziniert seit 1995 – ein Greif auf meiner Hand

Bildquelle Naturhistorisches Museum Bern

(Bild Wild und Mensch)

Bildlegende

Bildquelle Naturhistorisches Museum Bern

(Bild Feuerwaffen Schweizer Jäger)

Bildlegende Feuerwaffen der Schweizer Jäger

Bildquelle J. Muhmenthaler

(Bild Ausstellung Jagdhund)

Bildlegende Juralaufhund und sein Skelett

Bildquelle Naturhistorisches Museum Bern

(Bild Ausstellung Grenzenlose Wildnis Eröffnung)

Bildlegende Konservator Andreas Ryser erklärt Wildtiermigration

Bildquelle Naturhistorisches Museum Bern

(Bild Sonderausstellung 2018 Jägerin mit Horn)

Bildlegende Neue Sonderausstellung – Weckruf für Jägerinnen

Bildquelle Naturhistorisches Museum Bern

Grosses Jubiläumsfest zur Eröffnung der Saison 2018 auf Schloss Landshut

13. Mai – 10 bis 17 Uhr – Schloss

Wir feiern das 50-jährige Jubiläum des Schweizer Museums für Wild und Jagd im Schloss Landshut mit der **Eröffnung der neuen Sonderausstellung** «Lippenstift und Patrone – Frauen erobern die Jagd» und einem **vielfältigen Programm für die ganze Familie**.

Weitere Veranstaltungen der Saison auf der Website www.schlosslandshut.ch

In der Schweizerischen Jagdbibliothek, im Gebäude beim Schlossaufgang, finden Sie eine umfangreiche **Auswahl an Büchern und Zeitschriften über Wildtiere**.

Geöffnet: Jeden Mittwochnachmittag, oder Voranmeldung: 032 665 14 82,

info@jagdbibliothek.ch Online-Katalog von Büchern auf der Website:

www.jagdbibliothek.ch

Schloss Landshut – Schweizer Museum für Wild und Jagd

Schlossstrasse 17, 3427 Utzenstorf BE

Neue Sonderausstellung, Eröffnung 13. Mai

Lippenstift und Patrone – Frauen erobern die Jagd

Öffnungszeiten Schloss und Museum

Dienstag bis Samstag 14 – 17 Uhr, Sonntag 10 – 17 Uhr

Geschlossen Montag, Pfingstmontag (21. Mai), 1. August, Bettag (16. September)

Die diesjährige Saison dauert vom 13. Mai bis 14. Oktober 2018

Eintritt:

Erwachsene Fr. 7.- / Fr. 6.- AHV/IV, Kollektiv (ab 20 Personen)

Kinder bis 6 Jahre gratis, Jugendliche bis 16 Jahre Fr. 1.-
Führungen auf Anfrage, Dauer zirka 1 Stunde (Fr. 100.-)
Vermietung von historischen Zimmern und Räumen für Anlässe.

Information und Auskunft

E-Mail info@schlosslandshut.ch - Telefon 032 665 40 27 - www.schlosslandshut.ch

23. April 2018 / Hanspeter Käslin